

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 3

Rubrik: Gelesen, beobachtet, gehört...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

getragen – er sprang weiter, als je ein Mensch zuvor oder seither.

Nostalgisch gestimmte «alte Rechte» oder «neue Linke» werfen dem Sport vor, dass er so genau die Merkmale unserer Gesellschaft spiegelt: Konkurrenz, Ueberbieten, Rekord, exakte, quantifizierende Messung, Verwissenschaftlichung und so fort. Doch dies ist eigentlich pure Selbstverständlichkeit. Was sonst sollte der Sport spiegeln, als die Gesellschaft, der er entstammt? Auch nichtsportliche Spiele tun dies; die edlen Ritter am Hofe des Königs Artus können wir uns, natürlich, nicht beim «Monopoli» vorstellen. Sie ahnten ja noch nichts von der Bodenspekulation und von «Baulöwen». Aber es ist sinnlos, dem durch und durch geschichtlichen Wesen Mensch eine angeblich übergeschichtliche Wesensart des Spiels klagend und anklagend vorzuhalten.

Dennoch ist der Sport etwas ganz anderes als nur eine Verdoppelung der modernen Arbeitswelt. Er ist in unserer Zeit das Symbol des Überflüssigen, der Leistung, die sich wohl vorbereiten und unterstützen, jedoch im letzteren nicht erzwingen lässt – und die zugleich persönlich zugerechnet werden kann. Das ist es, was die Menschen in den Bann des Sports schlägt, was zu Recht fasziniert. Als Symbol des demonstrativ Überflüssigen ist der Sport ein Zeichen der Freiheit, dessen, wonach Menschen als Menschen sich sehnen, was allgemein sein sollte, aber nicht ist.

Es mag vernünftig und nützlich sein, Sport für alle als ein Mittel der Erholung und des Ausgleichs, der Bewegung in einer bewegungsarmen Zeit zu propagieren. Nichts ist dagegen einzuwenden. Nur sollte man über alledem das eigentlich Faszinierende am Sport, das Überflüssige der grossen Leistung, dieses Zeichen der Freiheit, nicht vergessen. DSB

Gesehen, beobachtet, gehört...

Bis jeder einen «Chlapf» hatte...

Ein Bildbericht in der «Schweizer Familie» hat sich kürzlich mit dem Problem der Freizeitgestaltung in der RS befasst. Zur Frage: Ruhn, abtreten – und was dann? nahmen neben dem Schulkommandanten von Bülach, Oberst Brauchli, auch verschiedene Rekruten Stellung. Dass der Alkohol in der RS nach wie vor eine bedeutsame Rolle spielt, geht aus dem nachfolgenden Ausschnitt deutlich hervor:

Ein Problem, das Oberst Brauchli jedoch auch zu schaffen macht, ist der Alkohol. Er erklärt: «Der Drogenkonsum geht zurück, das Alkoholproblem beschäftigt uns jedoch immer mehr. Früher hat der Funker Milch und Mineralwasser getrunken, heute müssen wir Disziplinarstrafen wegen des Alkohols fällen.»

Auch die Liestaler Umfrage hat gezeigt, dass es Alkoholgefährdete in der RS sehr schwer haben. Wenn ihnen nur Lokale mit Alkoholausschank zur Verfügung stehen, können sie sich nicht enthalten, und sie entwickeln sich zu Alkoholikern.

Ein Rekrut aus Zürich-Altstetten, den wir am Ende der letzten RS fragten, was er so in der Freizeit gemacht habe, erklärt:

«Wenn wir mindestens zwei Stunden Ausgang hatten, ging ich immer nach Hause. Andernfalls besuchten wir ein Restaurant und tranken, bis jeder einen ‚Chlapf‘ hatte. Ich weiss nicht, was man anderes hätte tun können.» Diese und andere Äusserungen zeigen doch, dass der Freizeitgestaltung in der RS Beachtung geschenkt werden sollte. Dem Rekruten muss eine Auswahl von Möglichkeiten angeboten werden («Die Freiheit»).

Die Möglichkeit, seine Freizeit sinnvoll zu verbringen, ist auf den meisten Waffenplätzen vorhanden. Nach Oberst Brauchli, bei dem wir uns telephonisch nach den Freizeitmöglichkeiten erkundigt haben, werden in Bülach eigene interne Veranstaltungen durchgeführt, ferner die kulturellen Veranstaltungen von Bülach und Umgebung regelmässig im Wochenprogramm der Schulen und Kurse bekanntgegeben. Jeder Wehrmann hat die Möglichkeit, diese Veranstaltungen, sofern es der Dienstbetrieb erlaubt, zu besuchen, wobei der Ausgang verlängert wird. Jeden Mittwoch steht die Mehrzweckhalle zur Verfügung. Der Waffenplatz hat auch einen eigenen Sportklub, an dessen Trainingsbetrieb sich die Wehrmänner beteiligen können. Nicht zu vergessen sei auch die gut ausgestattete Soldatenstube mit diversen Spielmöglichkeiten (Tischfussball, Billard, Tischtennis, Schach usw.).

Wenn ein Wehrmann trotz dieses Angebotes seine Freizeit am Wirtshausisch verbringt und sich einfach volllaufen lässt, liegen tiefere Gründe dafür vor. Man kann auch ohne «zu saufen» (eine Kuh weiss, wann sie genug hat) gemächlich in einer Beiz zusammensitzen. Wer so über den Durst trinkt, ist in irgend einer Form verhaltensgestört oder unzufrieden. Entweder muss er angeben, beweisen ein «ganzer Mann» zu sein, oder er ist feige, kann nicht nein sagen, will nicht zurückstehen; vielfach stammt er aber auch aus zerrütteten Familienverhältnissen, musste auf Nestwärme und normale Entwicklung im Kindes- und Jugendalter verzichten. Mit organisierter Freizeit allein lassen sich diese Ursachen leider nicht beheben, sie liegen tiefer, sind vielschichtiger, komplizierter.

Marcel Meier

dem, was man nicht kaufen kann. Die Werbung hat dies längst erkannt und beruht geradezu auf der Paradoxie; sie bietet nicht so sehr das praktisch Nützliche als vielmehr das Überflüssige: Schönheit, Jugend, Ansehen, Glück – sofern wir nur das richtige Auto oder Waschmittel kaufen. Doch leider hilft das nicht weit, denn die Ware erweist sich als unpersönlich, sie wird als Massenartikel produziert; wir können sie uns nicht als etwas Persönliches zurechnen, so sehr wir uns das auch zu verheimlichen trachten, indem wir unser Auto mit Zierrat versehen und «Schnucki» draufschreiben.

Woher aber stammt die Faszination durch das Überflüssige, warum begeistert die ganz und gar unnütze, unter Umständen auch sehr riskante Bergbesteigung im Gegensatz zu dem doch unbestreitbar nützlichen Tütenkleben? Mit einem Wort: Weil das Überflüssige ein Zeichen der Freiheit ist, mit dem der Mensch sich recht eigentlich erst zum Menschen macht, indem er sich über das natürlich Notwendige, die Reproduktion seiner Lebensnotdurft, erhebt. Daher finden wir zu allen Zeiten, in allen Kulturen, auch oder gerade unter materiell höchst bedrückenden, armseligen Verhältnissen, die Zeichen des Überflüssigen: Schmuck, Tanz, Fest, die demonstrative Verschwendung. Vom Standpunkt des vernünftig rechnenden Sozialfürsorgers oder Entwicklungshelfers mag das alles sich unsinnig, ganz und gar irrational annehmen. Aber das Überflüssige ist nun einmal ein Symbol der menschlichen Würde, der Freiheit – und daher schlechthin unverzichtbar.

In unserer so hochgradig arbeitsteiligen, komplizierten Gesellschaft kommt noch ein besonderes Problem hinzu: Durchweg lässt sich die überragende Leistung kaum mehr zuverlässig erkennen und anschaulich darstellen. Dass einer als Geschäftsmann besonders tüchtig ist, lässt sich allenfalls noch an der Grösse des Wagens erraten, den er fährt – oder am Herzinfarkt als einer Art von Statussymbol. Beruht aber der Geschäftserfolg nicht womöglich nur auf raffinierten Tricks oder Steuerhinterziehung? Ebenso mag der Aufstieg des Politikers mehr auf geschickter Propaganda und skrupelloser Demagogie als auf wirklicher Leistung beruhen. Auch in der Kunst sind verbindliche Massstäbe dafür, was eine künstlerische Leistung ist, längst brüchig geworden; sie werden von den Managern des Marktes vermittelt – oder manipuliert. Sogar die überragende Leistung des Forschers müssen wir den Experten glauben, die ihn zum Nobelpreisträger wählen. Aber hier ist der Sprung des Bob Beamon bei den Olympischen Spielen in Mexiko: dreifach nachgemessen, optisch um die Welt

Berufstätige holen Sie die Matura nach



✿ **Eidg. Matura B, C oder D
Eidg. Wirtschaftsmatura
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH, HSG, Universitäten)**

Es gibt zahlreiche Gründe für Erwachsene (ab etwa 17 Jahren), die Matura nachzuholen. Bitte prüfen Sie, ob dies auch für Sie in Frage kommt.

Eidg. Matura plus Berufspraxis ist etwas anderes als Eidg. Matura allein: Maturanden mit Berufspraxis stehen auf sicherem Boden und haben die Wahl. Sie können ein Hochschulstudium absolvieren oder im Bereich ihres jetzigen Berufes den Weg machen, den sie aufgrund ihrer umfassenden, staatlich anerkannten Allgemeinbildung erwarten dürfen. Maturanden mit Berufspraxis sind in der beruflichen Laufbahn klar überlegen: überlegen den Nur-Praktikern, überlegen den Nur-Theoretikern. Denn sie haben beides zu bieten, Praxis und Theorie. Dass sie sich an den Hochschulen hervorragend bewähren, weisen neue wissenschaftliche Untersuchungen nach.

Es steht ein bewährtes und spezialisiertes Maturitätsinstitut für Berufstätige zu Ihrer Verfügung, die Maturitätsschule der AKAD. Der Beweis ist leicht zu führen: rund 2000 Absolventen aus der ganzen Schweiz sind schon in einem akademischen Beruf oder im angestammten Beruf in gehobener Position tätig oder studieren gegenwärtig an Universitäten und Hochschulen. Jedes Jahr stellt unsere Maturitätsschule mit Abstand das grösste Kontingent erfolgreicher Kandidaten an den eidg. Maturitätsprüfungen für Externe, und regel-

mässig erzielen die AKAD-Absolventen überdurchschnittliche Erfolgsquoten. Es stehen Ihnen an unserer Maturitätsschule zahlreiche, nach Ihren individuellen Bedürfnissen wählbare Wege offen, die alle gleich sicher zum Ziel führen, z.B. Vorbereitung neben der regulären Berufsarbeit oder Übertritt in die Tagesschule zu einem beliebigen Zeitpunkt, Vorbereitung überwiegend durch Fernunterricht oder überwiegend durch mündlichen Direktunterricht.

Es ist nicht zu spät für eine Matura, und die Meinung ist falsch, wer über 25 sei, habe den Zug verpasst, könne keine Matura mehr schaffen. Wir haben unter unseren Maturanden viele bestandene Familienväter, die heute froh sind, diesen Weg noch beschritten zu haben. Weil sie jetzt in ihrem angestammten Berufsbereich eine verantwortungsvollere, interessantere Position einnehmen. Oder weil sie in einem neuen, in einem akademischen Beruf als Ingenieure, Ärzte, Gymnasiallehrer, NationalökonomInnen usw. mehr Befriedigung finden.

Nicht nur das Ziel, auch der Weg ist wichtig. Niemand dürfte bestreiten, dass die Matura für Berufstätige ein erstrebenswertes Ziel ist. Der Weg zu diesem Ziel erscheint aber vielen als zu hart. Es wird gerne vergessen, dass die Studienarbeit durch moderne Methoden und durch sorgfältige Betreuung jedes einzelnen überaus zeitsparend gestaltet werden kann und dass

mit dieser Arbeit auch viel Freude verbunden ist. Die Freude, jeden Tag um ein klar fassbares Stück reicher zu werden, reicher an wertvollem Wissen für das persönliche, gesellschaftliche und berufliche Leben.

Ein Versuch ist kein Wagnis, Sie können das alles ohne Risiko selbst ausprobieren. Die Anmeldung bei der AKAD ist einfach. Wenn Sie dann aus eigenem Erleben feststellen, dass die Maturavorbereitung für Sie der richtige Weg ist, stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen, das Ziel zu erreichen. Andernfalls können Sie sich gleich nach der Aufnahme des Studiums oder jeweils auf Ende eines Halbjahres ohne Probleme wieder abmelden. Viele Studierende unserer Maturitätsschule beabsichtigen bei der Anmeldung von vornherein nur ein solches Teilstudium. Die dabei erworbenen Kenntnisse werden zum unverlierbaren Besitz; auf diesem bauen die meisten weiter in Richtung auf ein anderes, kurzfristigeres Bildungsziel. Solche bietet die AKAD in grosser Zahl. Denn wir bereiten nicht nur auf die Matura, sondern auf zahlreiche weitere Bildungsziele vor, die in kürzerer Zeit erreichbar sind.

Was immer gleich ist: das Qualitätsniveau der Ausbildung und damit auch der Erfolg der Kursteilnehmer. Die folgenden Bildungsziele sind bei der AKAD neben Ihrer Berufsarbeit und unabhängig von Ihrem Wohnort erreichbar; Studienbeginn jederzeit – z.B. jetzt!

**Eidg. Matura B, C, D, Eidg. Wirtschaftsmatura, Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG, Universitäten)
Bürofachdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis für Büroangestellte, Handelsdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute
Eidg. Buchhalterdiplom, Treuhandzertifikat**

Deutschdiplom ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge oder British-Swiss Chamber of Commerce, Französischdiplome Alliance Française

Zertifikate für Vorgesetzte, Personalassistenten, Chefsekretärinnen

Aufnahmeprüfungen HTL, SLS, Vorbereitung Schulen für Pflegeberufe und für Soziale Arbeit

Frei wählbare Weiterbildungsziele in Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Wirtschaftsfächern, technischen Fächern

Verlangen Sie bitte unverbindlich das ausführliche Unterrichtsprogramm

Die AKAD arbeitet seit jeher nach streng seriösen Grundsätzen. Auskunft über die Seriosität der Institute gibt Ihnen der «Test 38» der Schweiz. Stiftung für Konsumentenschutz in Bern.

■ Sie gehen kein Risiko ein: jeder Ausbildungsgang ist gleich zu Beginn oder halbjährlich ohne Vorbehalt kündbar.

■ Wir setzen keine Vertreter (auch «Studienberater», «Schulberater» usw. genannt) ein. Wenn Sie nach der Lektüre des Unterrichtsprogrammes noch eine persönliche Beratung wünschen, stehen Ihnen folgende Stellen zur Verfügung; Sie werden sachlich beraten, niemand wird versuchen, Ihnen etwas aufzudrängen:



Zürich: Sekretariat Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, 8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430, Telefon (01) 51 76 66 (bis 20 Uhr)

Bern: Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, Telefon (031) 22 41 92

Basel: Sekretariat NSH, Barfüsserplatz 6, Telefon (061) 23 60 27

Luzern: Sekretariat Freis Handelsschule, Haldenstrasse 33/35, Telefon (041) 22 11 37

An die Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, 8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr Unterrichtsprogramm. Ich wünsche speziell Auskunft über (bitte ankreuzen ☐):

- Matura, Hochschulen/Handelsdiplome, Eidg. Fähigkeitszeugnis/Eidg. Buchhalterdiplom, Treuhandzertifikat/Sprachdiplome/Vorbereitung Technikum, SLS, Schulen für Pflegeberufe und für Soziale Arbeit/Weiterbildungskurse
- Technische Kurse (Durchführung: Lehrinstitut Onken)
- Vorgesetztenausbildung, Personalassistent, Chefsekretärinnenzertifikat

Name: _____

Vorname: _____

Plz./Wohnort: _____

Strasse: _____

AK